

# Vom Umgang der evangelischen Kirche mit sozialer und kultureller Ungleichheit

Carlo-Mierendorff-Dialog

Evangelische Stadtakademie Darmstadt,  
11.2.2025

Einleitung

# VOM ANSPRUCH, FÜR ALLE DA ZU SEIN UND KLARE POSITIONEN ZU ZEIGEN

Die Risse wahrnehmen

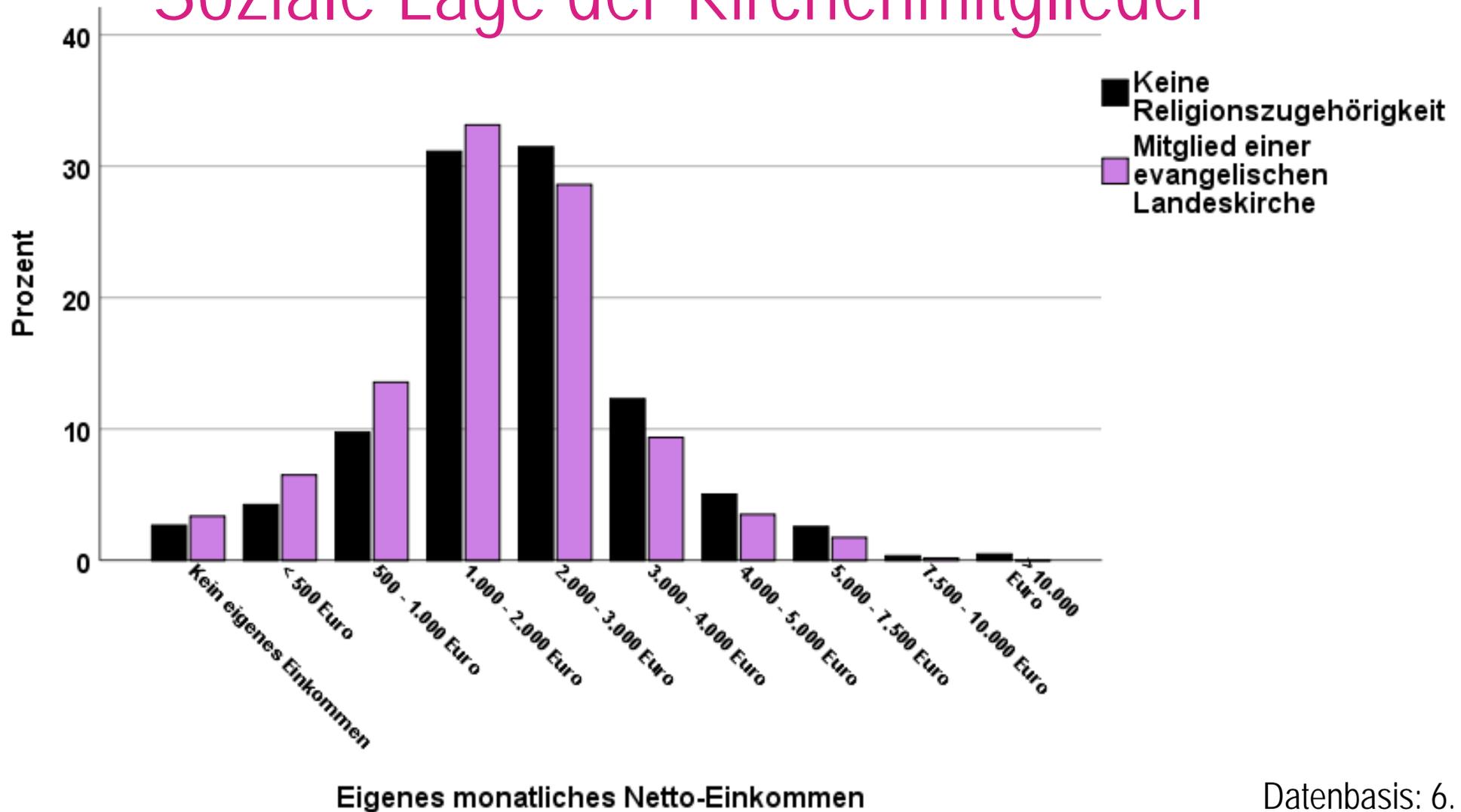
# UNGLEICHHEITEN IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Bischöfin Dr. Beate Hofmann

# Was ich von Steffen Mau gelernt habe:

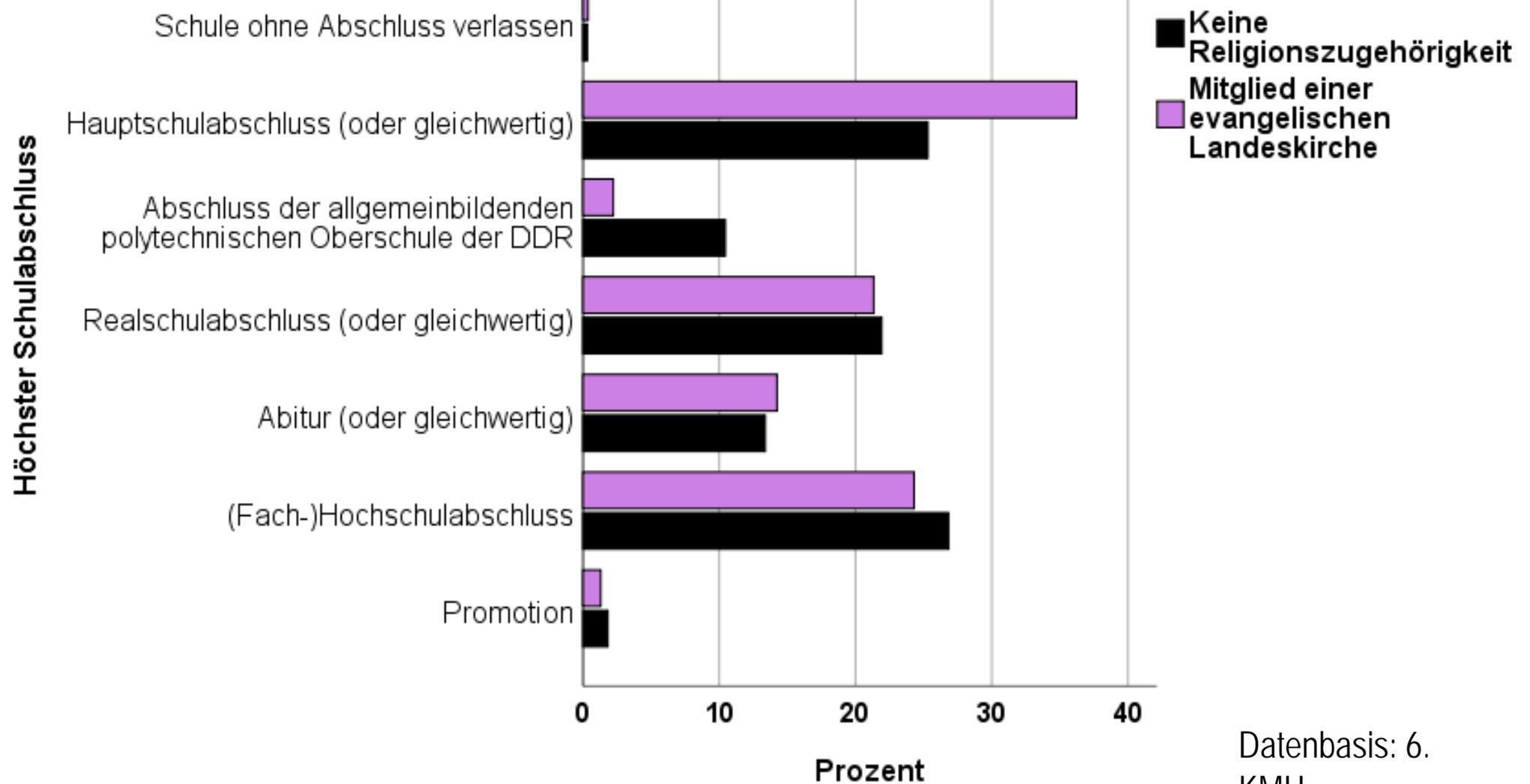
- **Arenen der Ungleichheit:**
  - Oben – Unten: Verteilung von Kapital und Arbeit
  - Innen – Außen: Grenzen, Migration
  - Wir – Sie: Identitäts- und Anerkennungsfragen, Gender
  - Heute – Morgen: Klima und Nachhaltigkeit
- Die soziale Ungleichheit in Deutschland ist groß und wächst
- Das mobilisiert aber politisch sehr unterschiedlich
- Ethnisierung der sozialen Ungleichheit durch Populisten
- „Sich abgehängt fühlen“ ist nicht primär ein ökonomischer Konflikt, sondern ein kultureller
- Wie groß sind die Risse und Spaltungen wirklich

# Soziale Lage der Kirchenmitglieder



Datenbasis: 6.  
KMU

# Bildungsniveau der Kirchenmitglieder



Datenbasis: 6.  
KMU

## Prozentualer Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder in den sozialen Milieus

(in der Gesamtbevölkerung, also für alle Milieus zusammen: 23 %)

Ausstattungslevel (kulturelles und ökonomisches Kapital)	Gehoben	26 Gehoben-Konservative	Statusbewusst- 22 Arrivierte	Leistungsbewusst- Intellektuelle 20	Reflexive 21 Avantgardisten
	Mittel	Solide Konventionelle 27	Statusorientiert- Bürgerliche 25	Bürgerlich- Leistungs- orientierte 19	Expeditiv- Pragmatisch 19
	Niedrig	Limitiert- Traditionelle 29	Defensiv- Benachteiligte 22	Konsum- Materialisten 29	Jugendkulturell- Unterhaltungs- orientierte 33
		Traditional (biografische Schließung)	Teilmodern (biografische Etablierung)	Teilmodern (biografische Konsolidierung)	Modern (biographische Offenheit)
<b>Modernität (biografische Perspektive der Lebensführung)</b>					

Abbildung 12.1: Die sozialen Milieus der Münsteraner Lebensführungstypologie.

Datenbasis: 6.

# Lebensstiltypen als Verknüpfung von sozialen und kulturellen Faktoren

- In traditionsorientierten Milieus mit einem gehobenen Lebensstandard ist die kirchennahe Religiosität am weitesten verbreitet.
- In modernen Milieus mit einem niedrigen Lebensstandard ist die kirchennahe Religiosität am wenigsten verbreitet.

## Aktuelle Beteiligung am kirchlichen Leben in den sozialen Milieus

(Abweichungen vom Durchschnittswert für die Gesamtbevölkerung in Prozent)

Ausstattungslevel (kulturelles und ökonomisches Kapital)	Gehoben	+59 Gehoben- Konservative	Statusbewusst- +47 Arrivierte	Leistungsbewusst- Intellektuelle -32	Reflexive Avantgardisten -18
	Mittel	Solide Konventionelle -2	Statusorientiert- Bürgerliche -12	Bürgerlich- Leistungs- orientierte -13	Expeditiv- Pragmatisch -35
	Niedrig	Limitiert- Traditionelle +10	Defensiv- Benachteiligte 0	Konsum- Materialisten -19	Jugendkulturell- Unterhaltungs- orientierte -75
		Traditional (biografische Schließung)	Teilmodern (biografische Etablierung)	Teilmodern (biografische Konsolidierung)	Modern (biographische Offenheit)
<b>Modernität (biografische Perspektive der Lebensführung)</b>					

Abbildung 12.1: Die sozialen Milieus der Münsteraner Lebensführungstypologie.

Datenbasis: 6.

# Soziale Ungleichheit in der Kirche?

- Die Zahlen zeigen, dass die Kirchenmitglieder ein sozialer Querschnitt der Gesamtbevölkerung sind. Aber:
- Menschen mit einem hohen sozialen Status sind stärker kirchlich-religiös und fühlen sich der Kirche enger verbunden als Menschen mit einem niedrigen sozialen Status.
- Personen, die ihre wirtschaftliche Lage als gut einstufen, sind der kirchennahen Religiosität stärker zugeneigt als andere.
- Gebildete beteiligen sich überdurchschnittlich häufig am kirchlichen Leben.
- Je höher die Schulbildung ist, desto geringer ist die kirchenferne Religiosität ausgeprägt.

# Religiös-säkulare Orientierungstypen in Deutschland 2023

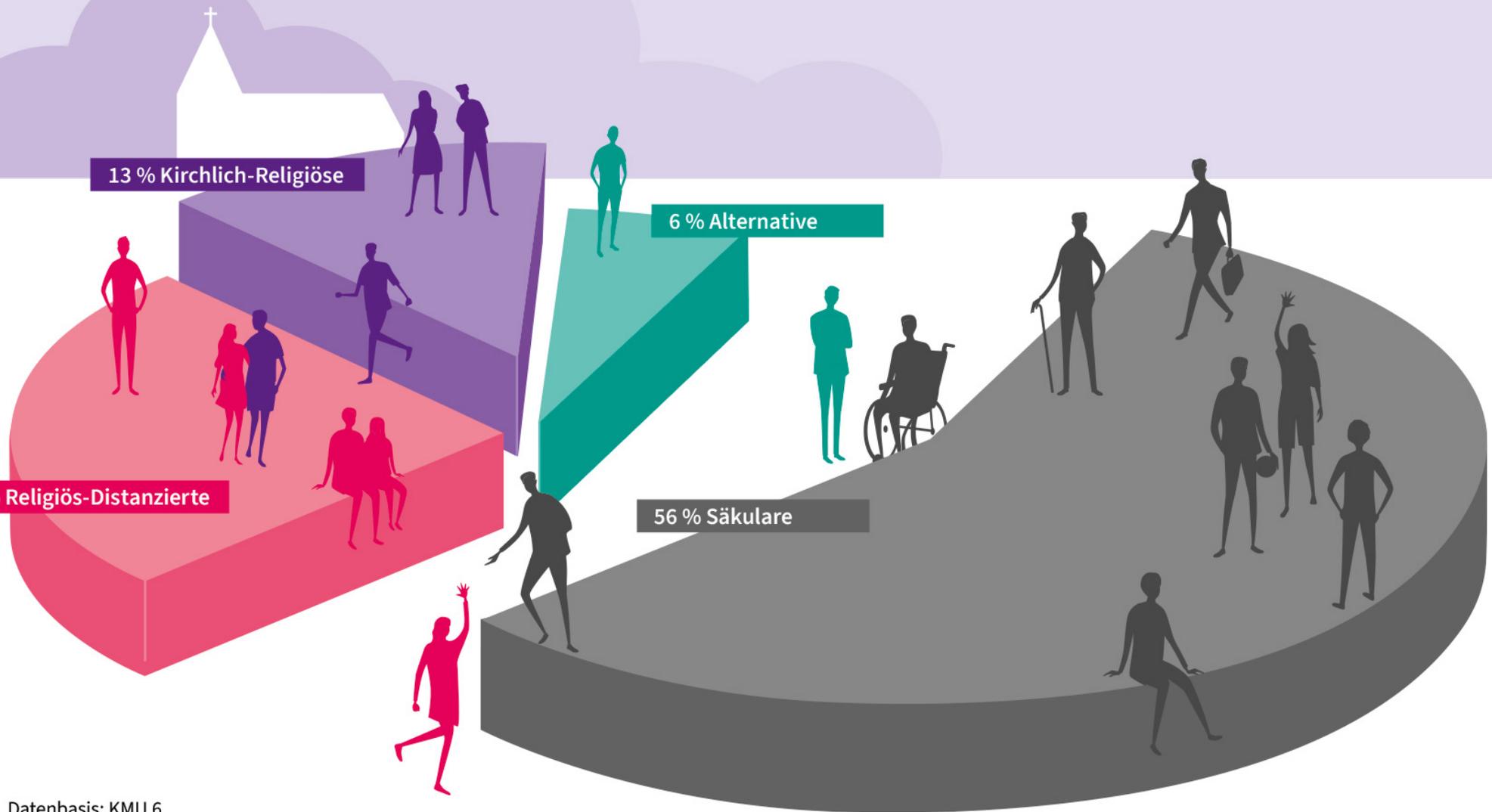
und ihr jeweiliger Bevölkerungsanteil in Prozent

13 % Kirchlich-Religiöse

6 % Alternative

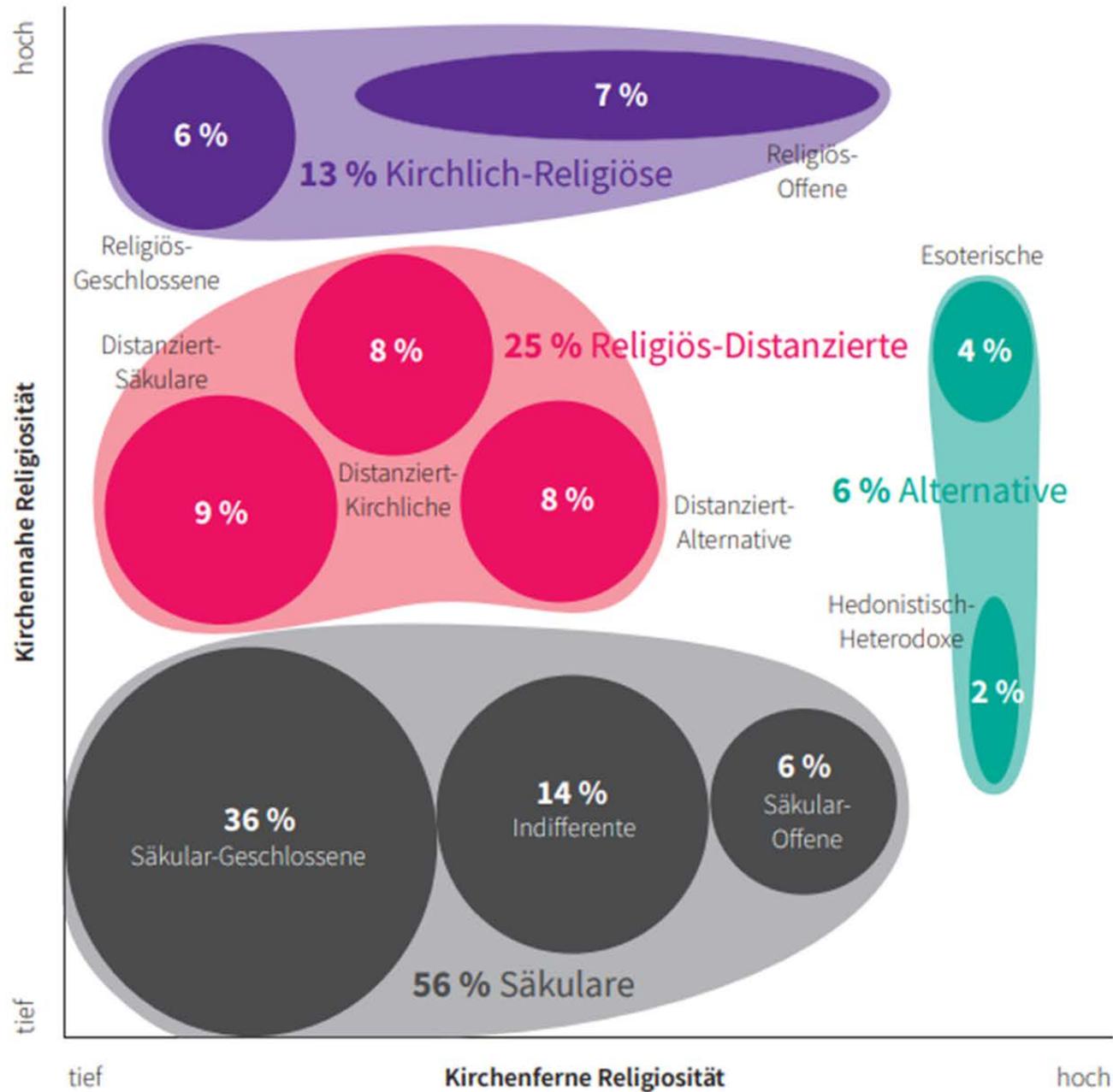
25 % Religiös-Distanzierte

56 % Säkulare



# Die Großwetterlage der (Nicht-)Religiosität

Religiös-säkulare Orientierungstypen in Deutschland 2023 und ihr jeweiliger Bevölkerungsanteil in Prozent



# Verbundenheit mit der örtlichen Kirchengemeinde Stadt-Land-Effekte

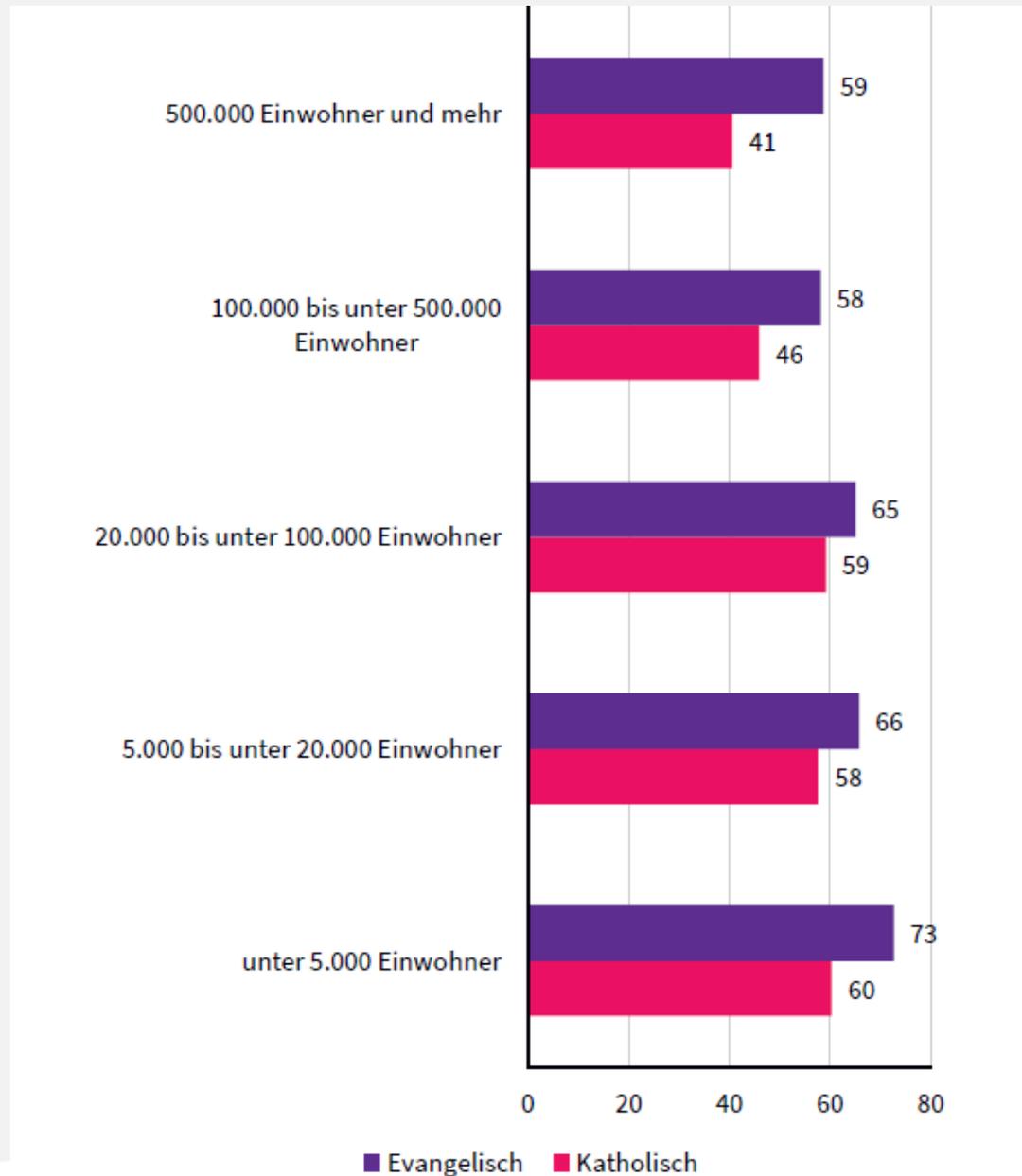


Abbildung 33.6: Verbundenheit mit der örtlichen Kirchengemeinde (in Prozent der Nennungen), differenziert nach Einwohnerzahl des Wohnorts und Konfessionszugehörigkeit der Befragten.

# Taufbereitschaft und Bestattungswunsch Stadt-Land-Effekte

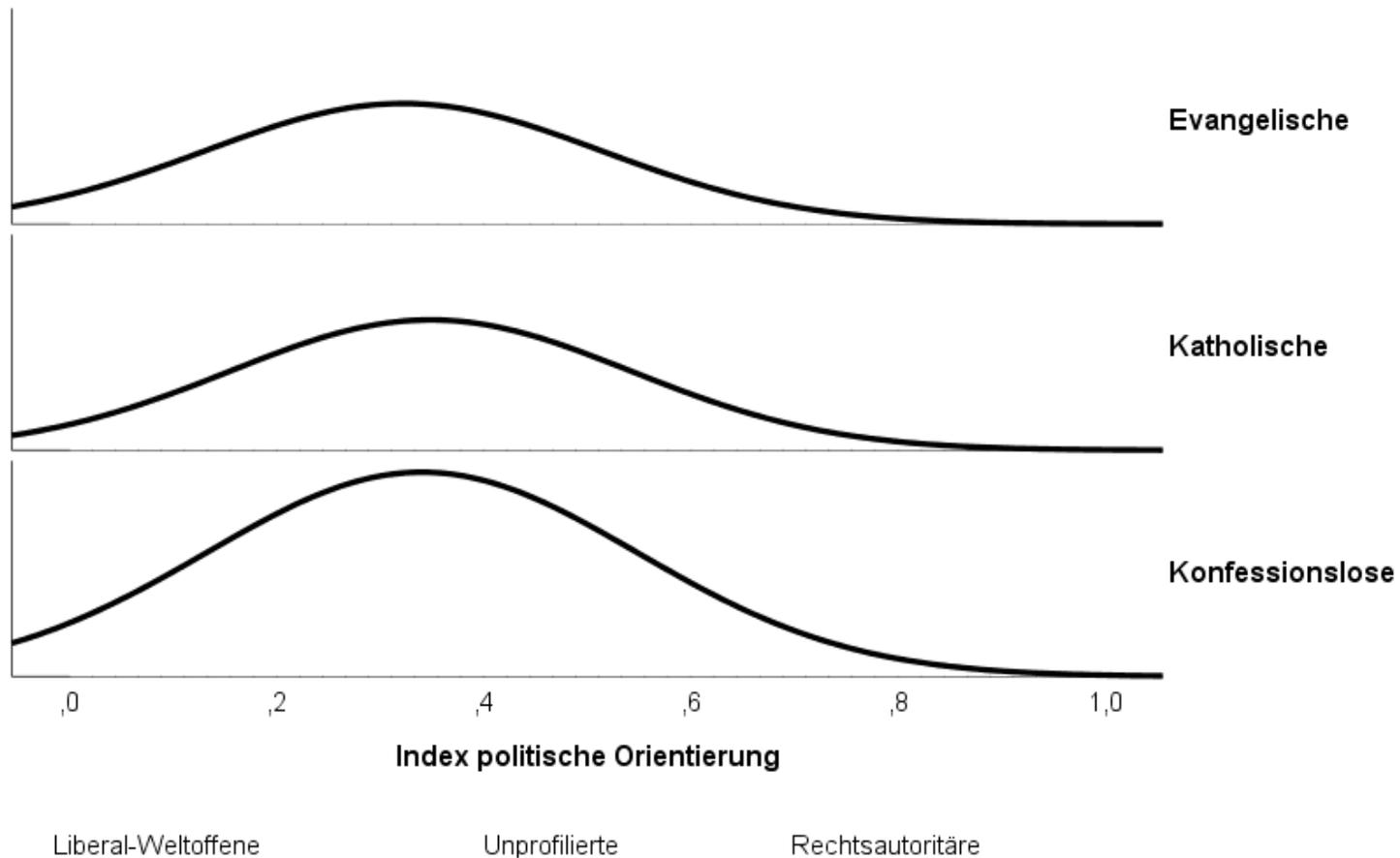


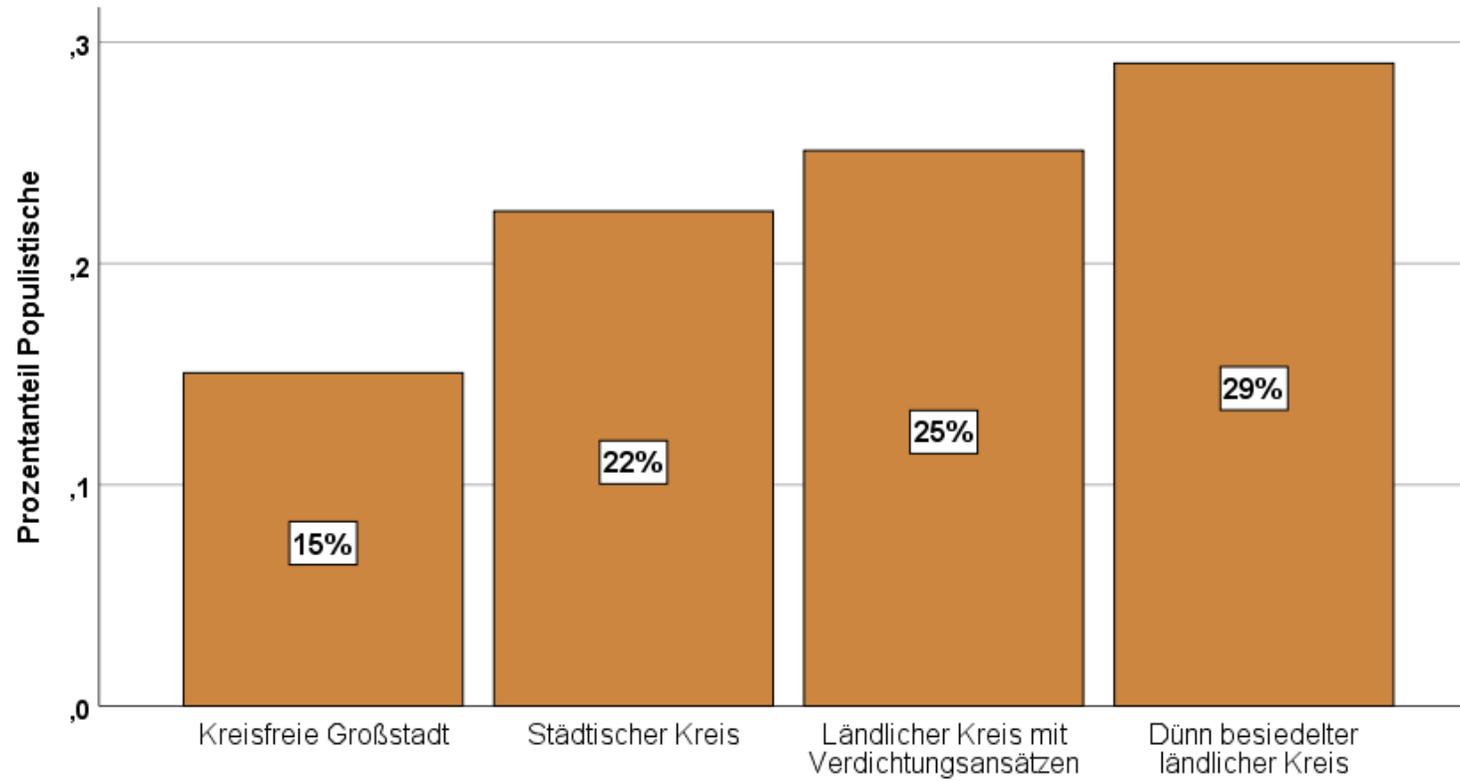
Abbildung 33.7: Taufbereitschaft und kirchlicher Bestattungswunsch (Prozentsatz der Zustimmung), differenziert nach Einwohnerzahl des Wohnorts der Befragten.

# Verknüpfung mit politischer Haltung

63. (a-d) Populistische Orientierungen					
Angaben in Prozent.			Nicht populistisch	teils-teils	populistisch
Klassifikation der Befragten aufgrund der Indikator-Items mittels eines dem Populismus-Barometer der Bertelsmann-Stiftung vergleichbaren Verfahrens.	N=4998	<i>Gesamtbevölkerung</i>	59 %	19 %	21 %
		<i>Evangelische</i>	65 %	16 %	19 %
		<i>Katholische</i>	60 %	19 %	20 %
		<i>Konfessionslose</i>	57 %	21 %	22 %

## Verteilung weltoffen-liberaler versus rechtsautoritärer Einstellungen bei Kirchenmitgliedern und Konfessionslosen im Vergleich





Umso ländlicher, umso größer die Neigung zum Populismus.

Das Zielbild

# GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

Bischöfin Dr. Beate Hofmann

# Gesellschaftlicher Zusammenhalt?

- Wert an sich?
- Wie sichtbar?
- Bedeutet gesellschaftlicher Zusammenhalt, dass alle einer Meinung sein sollen? Heißt es, dass alle sich gemeinsamen Zielen verpflichtet fühlen sollen? Geht es um innere Haltungen oder geht es um öffentliche Praxis (unabhängig von der Haltung)?
- Verschiedene Modelle:  
Wertorientierte oder prozessorientierte Sicht  
Originalzustand oder Zukunftsziel?

# Kirchliche Leitbilder

- Versöhnte Verschiedenheit: Apg, Gal 3,28  
Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu
- Ein Leib, viele Glieder: 1. Kor 12 – aber wer hat das Sagen?
- Sorgenetze

# Kirchlicher Umgang mit sozialer Ungleichheit

- Wahrnehmung der Unterschiede?
- Diakonie als Bearbeitung von Ungleichheit, auch anwaltschaftliches Eintreten für Gerechtigkeit und gegen Diskriminierung
- Bildung: Wahrnehmung unterschiedlicher Milieus in Zielgruppenausrichtung, Stärkung sozial Schwacher durch Bildung, z.B. inklusive Kitas und Familienbildung
- Leitung: kirchliche Repräsentanz? Verschiebungen, Verlust bestimmter Gruppen

# Erwartungen an Kirche

„Die Kirchen sollten sich konsequent für Geflüchtete und die Aufnahme von Geflüchteten einsetzen.“



Angaben in Prozent

Quelle: [Evangelische Kirche in Deutschland](#) • Erstellt mit [Datawrapper](#)

Und konkret?

# DER BEITRAG DER KIRCHEN ZUM SOZIALEN ZUSAMMENHALT

# Unsere Stärken

- Engagement als vertrauensbildendes Kapital
- Engagement senkt Vorurteile
- Gegenseitige Akzeptanz als Grundwert und Grunderwartung
- Diakonische Praxis mit hoher Zustimmung
- RU und KA als Kontaktfläche zu vielen jungen Menschen aus allen Schulraten
- Abendmahl: gemeinsam am Tisch, über alle sozialen Unterschiede hinweg
- Vesperkirchen!

# Kernelemente

- Begegnung und einander zuhören
- Beteiligung, Sozialraumorientierung, Subjektorientierung
- Mit, nicht für andere

# Arenen

- Konflikt um AfD-Mitgliedschaft
- Repräsentanz von Menschen aus sozial schwachen Milieus

# Was braucht es, damit das gelingt?

- Moderationsfähige Menschen und Pionierinnen mit Vision
- Solidaritätsnetzwerk hinter den sichtbaren Protagonist\*innen
- stärkende Rituale
- Orte des selbstverständlichen Miteinanders von Verschiedenen wahrnehmen und gestalten
  
- Rolle der Kommunikation?  
Stärken der präsentischen Kommunikation und Begegnung:  
Positionen im Angesicht, im direkten Dialog, mit den Menschen im direkten Umfeld, positive Streitkultur

# Beispiele

- #verstaendigungsorte
- Offen für Vielfalt und das Gedenken in Hanau:  
die kirchliche Bühne bleibt, auch wenn es schwierig wird
- Kirchengemeinde vor Ort?

**DANKE FÜR IHR ZUHÖREN**

Bischöfin Dr. Beate Hofmann

